

Köflach: Kanalgebühren steigen



KPÖ-Sprecherin Elke Marchand

Ein Brief von Bürgermeister Wilhelm Zagler sorgt in Köflach für Aufregung: Demnach soll es in Köflach zu einer Änderung der Abrechnungsmodele für Wasser und Kanal kommen.

Bei einem Wasserverbrauch bis 300 Kubikmeter ist eine Grundgebühr von drei Euro

vorgesehen, beim Kanal sechs Euro. Darüber hinaus entfällt die Grundgebühr, bei einer Steigerung des Kubikmeterpreises.

In zahlreichen Fällen bedeutet das, dass Wassersparer in Zukunft wesentlich mehr Abgaben bezahlen müssen, Vielverbraucher werden tendenziell „belohnt“. Ein Köflacher Bürger zur Volksstimme: „Zukünftig wird das Köflacher

Wasser in Söding billiger sein als bei uns selbst.“

Auch KPÖ Köflach-Sprecherin Elke Marchand bezweifelt die soziale Ausgewogenheit der neuen Tarife: „Viele Menschen, oft Mindestrentner, sparen beim Wasserverbrauch nicht freiwillig. Die kann man doch nicht zum Auffüllen der leeren Gemeindegassen heranziehen.“



Kanalgebühren seit EU-Beitritt verdoppelt

Die Gemeinden bitten die Bürger mit hohen Gebühren zur Kassa, um die Belastungen der EU-Mitgliedschaft zu finanzieren.

Eine AK-Studie bestätigt es: Kanalgebühren haben sich seit EU-Beitritt verdoppelt. In der Steiermark sind sie in den letzten 15 Jahren um 91 Prozent gestiegen. Bundes- und Landespolitiker machen es sich leicht: Die Gemeinden werden immer stärker belastet, zahlen müssen die Bürger etwa über

Im Auftrag der steirischen Arbeiterkammer wurden die Kanalgebühren in steirischen Gemeinden verglichen.

Die Berechnungsmethoden für Kanalgebühren in der Steiermark sind unterschiedlich. Hier wird die Anzahl der Klosetts für die Berechnung herangezogen, da die bezogene Wassermenge oder die Wohnungsfläche. Während Graz die höchsten Anschlussgebühren verzeichnet, sind die Benützungsbüh-

ren die günstigsten in der Steiermark. Unterm Strich kann ein Fazit gezogen werden: Seit dem EU-Beitritt Österreichs wurden die Gebühren um durchschnittlich 91 Prozent erhöht, also nahezu verdoppelt. Dieser Wert liegt auch weit über der Inflationsrate der letzten 15 Jahre.

Die laufenden Kanalgebühren sind quer durch die Steiermark in den letzten 15 Jahren um 91 Prozent gestiegen, auch die Anschlusskosten stiegen

durchschnittlich um 36 Prozent.

Groß sind die regionalen Unterschiede. So schlägt der Kanalanschluss einer 94-m²-Wohnung in Mürzzuschlag mit 965 Euro zu Buche, in Graz kostet er 2136 Euro. Dafür liegen die laufenden Kosten für einen Durchschnittshaushalt in Graz bei 177 Euro pro Jahr, während man in Liezen 268 Euro blechen muss.

STADT VOITSBERG: Keine Gutscheine für Katzenkastration !

Frau L. und Frau S. aus Voitsberg sind tierliebende Menschen: Sie versorgen im Moment fünf bis sechs Streunerkatzen mit Futter und Wasser. Für notwendige Kastrationen reicht die Pension nicht aus. Frau L. hat sich an die KPÖ Voitsberg gewandt, weil sie in der letzten „Volksstimme“ über die Wiederaufnahme der Gutscheinaktion für die Kastration herrenloser Katzen gelesen hat, die auf Antrag der KPÖ-Landtagsabgeordneten Renate Pacher im Landtag einstimmig angenommen wurde: Die Gemeinden, das Land und die Tierärzte übernehmen je ein Drittel der Kosten für eine Katzenkastration.

Auf Anfrage von Frau L. bei der Stadt Voitsberg wurde ihr in der Angelegenheit ein Rückruf versprochen, der aber nie erfolgte. Erst auf weiteres Drängen wurde ihr eine negative Auskunft erteilt, ohne Angabe von Gründen.

Franz Krispel, Präsident der Tierärztekammer Steiermark: „Bis 2005 waren die Gemeinden gesetzlich verpflichtet, für die Kastration streunender Kat-

zen zu sorgen. Seitdem liegt es im Ermessen der Gemeinden, Gutscheine bei der Tierärztekammer anzufordern.“

Das Angebot wurde, so Herr Krispel, bisher von knapp 300 steirischen Gemeinden in Anspruch genommen – aber nur sehr selten in der Weststeiermark, weiß der Voitsberger Tierarzt Dr. Planner: „Ich habe in meiner gesamten Praxis nicht mehr als 2-3 Gutscheine für Katzenkastration verwendet. Dabei handelt es sich hier um eine äußerst sinnvolle, unbürokratische Aktion. Wir Tierärzte verzichten auf ca. 30 Euro pro Kastration. 30 Euro steuert das Land bei, die restlichen 30 Euro würde die Gemeinde beitragen.“

„Üblicherweise“, so Herr Krispel von der Tierärztekammer, „fordern die Gemeinden 1 bis 10 Gutscheine an.“

Das wären also maximal 300 Euro, die die Gemeinde Voitsberg zu dieser Aktion beitragen müsste.

Sicher nicht zu viel für eine wichtige, sinnvolle Tierschutzangelegenheit. Außerdem drängt die Zeit. Krispel:

„2010 können wir nur mehr ca. 100 Gutscheine ausgeben, dann ist das Kontingent für heuer leider erschöpft.“



ÖDK III: Noch ist

Ein offener Wasserrechtsbescheid könnte das Projekt um das Kraftwerk ÖDK III zurückwerfen.

Es handelt sich um einen Wasserrechtlichen Bescheid von Abbrucharbeiten der alten Kraftwerksteile Voitsberg I und II im Wasserschutzgebiet des Brunnens Tregist. Der noch offene Bescheid der Wasserrechtsbehörde kann negativ oder auch positiv ausfallen. Weiters ist festzuhalten, dass der Bundesumweltsenat über die Einsprüche gegen den noch immer rechtsgültigen Bescheid der Landes-Umweltbehörde, dass keine Umweltverträglichkeitsprüfung nötig sei, noch nicht entschieden hat. Auch hier kann für oder gegen eine UVP entschieden werden.

Die Aussagen des Landesrates Wegscheider in dieser Sache sind sicher ein positives Zeichen. Aber nach wie vor ist ein entschiedenes Auftreten gegen das Projekt der Firma A-TEC erforderlich. Und bezüglich der Aussagen von Politikern warten wir die vor der Türe stehenden Landtagswahlen ab.

Sicher haben unsere Gemeindepolitiker recht, wenn zum Beispiel Frau Vizebürgermeister Sattler meint, wie dringend erforderlich weitere Arbeitsplätze im Bezirk wären. Das meinen nicht nur die



Am 1. März demonstrierten die ÖDK-

SP-Gemeinderäte, das vertritt natürlich auch die KPÖ.

Gerade im Bereich der Energiegewinnung gibt es zukunftsweisende Technologien, – etwa Sonnen- oder Windkraft –, die auch bezüglich Arbeitsplätzen vielversprechende Perspektiven bieten. Stattdessen setzt



**Kostenlose Beratung in Arbeit und Beruf
(und Arbeitslosigkeit)!**

**Beratung in arbeits- und sozialrechtlichen Fragen
Infonummer des GLB: 0664 / 73 6464 19**

nichts gewonnen



III-Gegnerinnen und -Gegner in Graz

man auf das Herankarren von Kohle, das ja auch wieder Energie verbraucht.

Leider setzte man seitens der Gemeindepolitiker aus umweltpolitischer Sicht auf das falsche Pferd.

Wie zum Beispiel beim Autotestcenter ATC oder eben beim Kraftwerksumbau durch die Firma A-TEC des Herrn Mirko Kovats. Der, scheint es, ohnehin lieber irgendwo, wie

in Indien oder der Türkei investiert. Der ursprüngliche Plan der Verbundgesellschaft war ja, die wesentlichen Kraftwerksteile in die Türkei zu verkaufen. Vielleicht kommt es noch dazu und wir hätten dann am Kraftwerksgelände ein großartiges Areal für Betriebsansiedlungen, das in Bezug auf Infrastruktur und verkehrstechnisch mit Bahnanschluss sehr gut ausgestattet wäre.

Sprechstunden

Bürozeiten Voitsberg:
jeden Di und Mi: 9 bis 12 Uhr

Sprechstunde mit KPÖ-LAbg. Claudia Klimt-Weithaler und DSA Karin Gruber

Mo. 7. Juni, 10 - 12 Uhr

KPÖ-Bezirksheim Voitsberg, C.-v.-Hötzendorfstraße
29, Telefonische Anmeldung erbeten unter
Tel. (03142) 22 421 oder Tel. (0316) 877 51 01



MEINUNG

LKH: Küche muss bleiben!

Claudia Klimt-Weithaler,
KPÖ-Klubobfrau



In der letzten Zeit war Medienberichten zu entnehmen, dass es geplant ist, die Küche des Landeskrankenhauses Voitsberg 2011 zu schließen. Finanzielle Einsparungen seien notwendig, künftig soll das Krankenhaus durch die Küche der LSF Graz mitversorgt werden. Wenn dieser Sparplan durchgezogen wird, bedeutet das einen schweren Schlag für die PatientInnen und die Beschäftigten.

Frisch gekochte Speisen aus frischen, regionalen Produkten weisen sicherlich eine höhere Qualität auf als Fertiggerichte oder Tiefkühlkost. Geringere Transport- und Lagerzeiten heimischer Produkte führen zu geringeren Vitaminverlusten, als es bei als es bei Nahrungsmitteln der Fall ist, die weite Transportwege haben. Eine Küche vor Ort kann auch sicherlich besser auf individuelle Wünsche der und Bedürfnisse eingehen, als es bei einer Fremdversorgung der Fall ist.

Nicht außer Acht zu lassen ist auch die CO₂-Bilanz einer solchen Lösung: Das Land Steiermark hat ehrgeizige Klimaschutzziele zu erreichen, gleichzeitig wird in den Krankenhäusern immer mehr auf Fernversorgung gesetzt. Das ist bedenklich.

Schlussendlich werden

durch die Auflassung der Küche zweifellos Arbeitsplätze in der Region verloren gehen. LKH-Betriebsdirektor Salinger kündigt bereits an, dass das Küchenpersonal mit Versetzungen zum Reinigungsdienst oder nach Graz rechnen müsse. Langfristig wird es aber natürlich zu einer Verringerung des Personalstandes am LKH Voitsberg kommen.

Durch eine Schließung der Küche werden sich die Qualität der PatientInnenversorgung verschlechtern und Arbeitsplätze verloren gehen. Auch für regionale Wirtschaftstreibende werden Nachteile entstehen.

Die KPÖ spricht sich gegen eine Schließung und für die Sanierung und Weiterführung der eigenständigen Küche im LKH Voitsberg aus und hat einen dementsprechenden Antrag in den Landtag eingebracht. Die LKH-Küche in Voitsberg muss bleiben!

Claudia Klimt-Weithaler
0316 / 877 5104
ltk-poe@stmk.gv.at



Sagen Sie uns Ihre Meinung!

Schreiben Sie uns Ihre Meinung:
KPÖ-Claudia Klimt-Weithaler, Lagergasse 98a, 8020 Graz,
Fax (0316) 877 5108 oder E-Mail: volksstimme@kpoe-steiermark.at

KÖFLACH

Impressionen eines Kurgasts

Jetzt bin ich schon eine Woche hier in der Therme Nova zur Kur. Tolle Sache soweit; die Anwendungen tun gut, der tägliche Rundgang nach Piber und zurück ist Balsam für Körper und Seele, das Wasser in der Therme traumhaft warm.

Die eine Woche habe ich zum Eingewöhnen gebraucht, aber jetzt will ich ein bisschen mehr sehen. Bin gespannt, was Köflach so zu bieten hat.

Also, los geht's! Das Wetter ist leider nicht berauschend, also nehm' ich halt den Schirm mit. Lieber wäre mir die nette Physiotherapeutin gewesen, aber was solls, vielleicht ergibt sich ja in Köflach was.

Auf dem Weg in den Ort braust mir der Verkehr um die Ohren. Das taugt mir nicht.

In der Hauptstraße wird es auch nicht besser. So enge Straßen und dieser Verkehr!- Passt irgendwie gar nicht

zusammen mit dem netten, biederem, dörflichen Charakter dieser kleinen Stadt. Wenig Menschen sind hier unterwegs, am meisten tut sich bei der Apotheke. Ich seh' auch kaum junge Leute.

Aber Hallo! Jetzt kommt Freude auf! Da gibt es eine „Fuzo“!

Sehr nett, mit Kopfsteinpflaster, und gleich zwei einladende Kaffeehäuser! Aber für einen Kaffee habe ich später noch Zeit, jetzt bin ich neugierig, was noch kommt.

Ah, das Rathaus! Sehr modern, ein wenig pompös das an der Fassade montierte „Spiegelpferd“. Ich hab' gehört, dass Köflach ziemlich pleite sein soll. Vielleicht leben sie hier nach der Devise „Lieber klotzen statt kleckern“!

Jetzt schau ich mir noch schnell an, was die Rathauspassage zu bieten hat. – Das haut mich fast um; ein Blumengeschäft am einen Ende, ein Bauernladen am anderen, ein Ausstellungsraum mit

Holzkunst, und dazwischen – nichts. Doch; ein paar jugendliche Skater brausen knapp an mir vorbei. Ich verlasse das fast ein bisschen unheimlich wirkende Gebäude sehr schnell wieder – schließlich möchte ich den Rest der Fußgängerzone auch noch sehen.

Das hätte ich mir sparen können, hier komme ich mir vor wie in einer Geisterstadt!

Fast nur leere Geschäfte, heruntergekommene Häuser, kaum Menschen! – Mir reicht's! Ich geh' zurück in mein gemütliches Thermenhotel!

Ich muss sagen, hier gibt es kaum etwas, das einen Kurgast dazu verleiten könnte, die Stadt Köflach zu besuchen; kein Kino, kein kleines, nettes Tanzlokal, kaum ein Speiserestaurant.

Da schießt mir plötzlich ein Gedanke durch den Kopf: vielleicht hätten die Köflacher ihr Geld in was anderes investieren sollen als in ein Spiegelpferd!?

Unhaltbare Zustände in der „Kotnik-Passage“

Wenn man im sogenannten „Kotnikhaus“ lebt und durch die Passage zum Hauseingang geht, dreht es einem fast den Magen um: Reste von Erbrochenem, haufenweise Zigarettenstummel, zerbrochene Bierflaschen. Der Gestank nach Urin und Exkrementen erinnern an einen Drehort für den Kinofilm „das Parfum“.

Die Türglasscheibe zu dem winzigen Abstellraum ist zer schlagen, in den dort abgestellten Kinderwagen liegen die Scherben.

Wenn man abends das Haus verlässt, lungern im Durchgang Gruppen von Berufsschülern herum, die, offensichtlich schon ordentlich „vollgetankt“, den Abend damit verbringen, Passanten anzupöbeln, in den Gang zu urinieren, herumzuschreien, dass einem die Ohren wackeln und dergleichen „lustiges“ Abendprogramm mehr, um sich die abendliche Freizeit zu vertreiben. In der Hauptstraße geht der „Spaß“ weiter.

Interessant, dass man kaum einmal Polizei sieht, die eingreift. Hier wird auch wieder am falschen Ende gespart!



Schreiben Sie mir Ihr

Anliegen:

claudia.klimt@kpoe-

steiermark.at

KPÖ Landtagsklub

Herrrengasse 16/3,

8010 Graz

Tel: 0316 / 877 51 02

Fax: 0 316 / 877 51 08

Als Dank erhalten

Sie diesen

echtrotten Nagellack.

